

Kirchen - Galerie.

Lief. 18.

Inspection Dresden.

April 1836.

D r e s d e n .

Nachrichten über diese Residenzstadt, und Beschreibung ihrer jetzigen Beschaffenheit, würden einen für unser Blatt zu weiten Raum erfordern. Auch dürfte dieses schöne Feld bereits zur Genüge schriftlich bearbeitet sein. Daher wir hier abschließend Dresdens Kirchen in das Auge fassen, und nachstehend dieselben aufführen.

Die Kreuzkirche,

deren frühestes Entstehen gründlich nicht angegeben werden kann, ist jetzt Mutterkirche und eins der ältesten Gotteshäuser Dresdens. Man will bis 1230, ja weiter zurück, ihre Geschichte führen. An ihrer Stelle befand sich im 13. Jahrhundert eine Capelle der St. Claren-Nonnen. Heinrich Constantin des Erlauchten Gemahlin, eine österreichische Prinzessin, beschenkte diese Capelle mit einem Splitter vom heiligen Kreuze, welcher sich unter ihrem mitgebrachten Heirathsgute befand. Glücklicher Weise kam, so will die Sage, auf der Elbe aus Böhmen her ein Crucifix in stehender Richtung geschwommen, welches von dem Volke feierlichst in die Capelle getragen und daselbst aufgestellt, derselben den Namen „zum heiligen Kreuz“ verschaffte. Dieses Crucifix und ein schwarzer Herrgott (ein ebenfalls hier aufgestelltes durch Kerzendampf verräuchertes Christusbild) nebst andern vermeintlich vorhandenen Heiligthümern, zogen einen Zuspruch so zahlreicher Wallfahrer herzu, daß, da auch das Befugniß der Ablassertheilung von Rom aus sich beifügte, die Erweiterung der Capelle nöthig wurde, und 1270 erfolgte. Im Ablaufe des 13. Jahrhunderts finden wir die Capelle zu einer Kirche erhoben, doch so, daß sie der Frauentirche, als damaliger Pfarrkirche, nachgesetzt, nur von Altaristen bedient wird, jener aber ein Pleban vorsteht. Ihre Erhebung zu einer Kirche bestätigt übrigens ein Ablassbrief Johann XXII. vom Jahre 1319. Dem Markgrafen Friedrich, genannt der Einäugige, hatte, wie kurzweilige Sage erzählt, der Geist des Bischofs Benno von Meissen im Traume einen unwillkommenen Besuch abgestattet, und, weil er an sich genommenes Kirchengut nicht

wieder herausgeben wollen, demselben mit einer Fackel ein Auge ausgebrannt. Dieses bischöfliche Notabene war stark genug, dem Widerspenstigen Respect einzulösen und zu vorzüglicher Freigebigkeit gegen Kirchen und Kirchendiener ihn anzutreiben. Kurz der Gezüchtigte ermangelte nicht, sich von nun an als ein reichlichst Wolle gebendes Lamm auszuzeichnen, und kam jetzt auf den Einfall, die Kreuzkirche zu einem halben Dom, mit Dekan und Kanonikern, zu erheben, wozu auch Papst Bonifacius IX. die gebetene Bewilligung zu geben nicht ermangelte. Der Einfall blieb jedoch unausgeführt, weil höchst wahrscheinlich, der Bischof von Meissen die Ausführung nicht für gut fand, und der Markgraf, von der Baulust geistlicher Gebäude einmal angewandelt, stiftete bald darauf in der jetzigen Neustadt ein Augustinerkloster, unter welchem jedoch nicht der durch die Constitution in eine Cavallerie-Caserne verwandelte Jägerhof zu verstehen ist. Bis zum 15. Juni 1491 unerschüttert, wurde an diesem Tage jene erste Kreuzkirche durch eine, die halbe Stadt verschlingende Feuersbrunst in Asche gelegt, und die binnen eines noch nicht siebenjährigen Zeitraums durchaus von Quadern neu erbaute, durch Johann VI., Bischof von Meissen, unter Herzog Georg des Bärtigen Regierung, am 20. November 1499 eingeweiht. Am 5ten Sonntage nach Trinitatis 1539 erhob eine Feierlichkeit, welcher Herzog Heinrich der Fromme und Churfürst Friedrich der Großmüthige beiwohnten, die Kreuzkirche zur evangelischen Hauptkirche Dresdens. Nachdem man an diesem gegen 115 Ellen langen gothischen Gebäu von Zeit zu Zeit Manches verschönert hatte, wurde von 1573 bis 82 eine Erhöhung des Thurmes ausgeführt, den 1669 ein Blitzstrahl fast gänzlich zerstörte. Bis auf eine, zerschmolzen Glocken und Seigerschellen nebst einigen, zu feierlichen Salven vorhandenen Kanonen. Die Kirche selbst aber blieb ziemlich verschont. Der Wiederaufbau des Thurmes, während dessen ein zweiter, jedoch nicht zerstörender Wetterschlag erfolgte, kam im J. 1673 zu Stande. Die Glocken und Seigerschellen, so der neue Thurm zu tragen hatte, wogen gegen 370 Centner, welcher Last noch vier metallene Feld-